

Erscheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannisstraße 33.

Verantwortlicher Redacteur Hr. G. Richter.  
Verantwortliche Redaction  
Johannisstraße 33.  
Verkaufsstelle von 11-12 Uhr  
Nachmittags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Anzeigen an Wochentagen bis  
11 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Feiertagen früh bis 7 1/2 Uhr.

Alle für Inseratannahme:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Leipzig, Leipzigerstr. 21, part.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Kasslage 11,100.

Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.  
Incl. Frachtporto 1 Thlr. 20 Ngr.  
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.  
Belegexemplar 1 Ngr.

Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbeförderung 11 Ngr.  
mit Postbeförderung 14 Ngr.

Inserate  
4spaltige Portraitspalte 1 1/2 Ngr.  
5spaltige 2 Ngr.  
Laut unserem Preisverzeichnis.

Reclamen unter d. Redaction  
die Spalte 2 Ngr.

No 343.

Dienstag den 9. December.

1873.

## Bekanntmachung, Reichstagswahl betreffend.

Die wegen der Wahl eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstage für hiesige Stadt aufge-  
stellte Wahlliste soll während der Zeit vom 8. bis 16. laufenden Monats täglich Vormittags von  
8-11 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr auf dem Rathhause im Quartieramt zu Jedermanns  
Einsicht ausgelegt werden.

Widersprüche gegen die Richtigkeit der Liste, mögen sie die Streichung nicht wahlberechtigter  
Personen oder die Aufnahme wahlfähiger Personen betreffen, sind innerhalb acht Tagen nach dem  
Beginn der Auslegung, also bis zum 16. December l. J., bei uns schriftlich anzugeben oder bei  
den in dem angegebene Local anwesenden Beamten zu Protokoll zu geben; auch sind soweit die  
Beschwerden, auf Grund deren der Widerspruch erhoben wird, nicht auf Retorsion beruhen, für  
den Fall, die erforderlichen Beweismittel beizubringen.

Leipzig, am 5. December 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. G. Wecker.

## Zur Nachricht.

Die Einlösung der am 2. Januar 1874 fällig werdenden  
**Coupons und Capitalcheine von Königl. Sächs. Staatsanleihen und  
der Landescurrentbank**

erfolgt bei unterzeichneter Casse bereits  
vom 15. dieses Monats ab

in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr.

Leipzig, am 6. December 1873.

Königliche Lotterie-Darlehen-Casse.

Ludwig Müller. Marshall.

## Rugholz-Auction.

Montag den 22. December d. J. sollen von Vormittags 9 Uhr an im Forst-  
renter Convent auf dem Rablshage in Abth. 26a  
ca. 141 eichene, 97 röhrene, 69 buchene, 6 eiserne, 27 lindene, 1 apfelbaumener und  
85 aspen Nadelbäume, sowie 25 eichene und 75 eichene Schirrhölzer und endlich  
85 Schirrhölzer nebst 245 Stück Gebüschern  
unter den im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen und der üblichen  
Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Rablshage unweit der weißen Brücke auf der Conventer Linie.  
Leipzig, am 2. December 1873.

Des Rathes Forst-Deputation.

## Aus Stadt und Land.

Leipzig, 8. December. Dem Leipziger Land-  
recht mit jenen Vorbereitungen für die Wieder-  
wahl des festgesetzten Abgeordneten für den  
Reichstag ist alsbald unsere Stadt selbst ge-  
folgt. Ein aus hochachtbaren Bürgern der  
verschiedenen Berufsstände bestehendes Comité ist  
mit einem vorläufigen Antrag für den Reichstags-  
wähler Dr. Stephan an die Öffentlichkeit  
getreten und es ist dadurch aller und jeder Zweifel  
beseitigt, auf welchen Namen die freisinnig  
und national gesinnten Wähler Leipzigs am Wahltag  
ihre Stimmen zu vereinigen haben werden. Wir  
vertrauen an das Gerücht, welches sogar in einem  
hiesigen Blatt Ausdruck gefunden, nicht zu glauben,  
dass man in gewissen Kreisen damit umgehen,  
einen zweiten liberalen Candidaten aufzustellen,  
und sich in der Lage, zu versichern, dass die  
beiden Männer, welche mit jenem Gerücht in Ver-  
bindung gebracht wurden, unter keinen Umständen  
eine Candidatur für Leipzig acceptiren würden.  
In Gegenwart, wir haben das feste Vertrauen  
an Leipziger liberalen Wählerchaft, dass sie am  
18. Januar geschlossen und einmüthig an die  
Wahlurne treten werden. Wir machen unsere ge-  
gebenen Worte auf die im Inseratentheil befin-  
dliche Bekanntmachung des liberalen Landescomité  
aufmerksam, wodurch die Landesversammlung am  
nächsten Sonntag in Dresden, in Braun's  
Saal, am 11. Uhr stattfindet. Hoffent-  
lich wird diese Landesversammlung, deren große  
Bedeutung für die gesammten Wählerbereitschaften  
unserer Provinz nicht, aus allen Theilen Sachsens  
hervor zu sein.

Leipzig, 8. December. Gegenwärtig findet  
in Berlin die Ausstellung der Gewinne  
der Deutschen Lotterie statt. Einem längeren  
und trefflich geschriebenen Bericht der „Post-  
Zeitung“ über diese Ausstellung entnehmen wir,  
dass so ziemlich alle deutschen Fürsten und  
Regentensfamilien dazu bereitwillig beigetragen  
und dass außerdem gebildete Private, große  
Jahresgehälter, tüchtige Künstler, Buch- und Kunst-  
händler, ein Heer von Dilettanten und Dilettan-  
tinnen, tüchtige und geschickte Frauen- und Mäd-  
chen-Expansive in Halle und Halle eingestrichelt  
haben. Der Verein, welcher die deutsche Lotterie  
in künftiger Weise organisiert hat und an  
dessen Spitze eine seit 20 Jahren für patriotische  
und für Wohlthätigkeitszwecke thätig gewesene  
Dame, Fräulein Friede von Wühlensfeld steht,  
hat diesen Gesammtheit noch durch bedeutende  
Kassenerträge. Unter den Geschenken ragen  
besonders hervor vier Hügel von Beschlein,  
acht Pianinos, der Tafelanlage aus der Werk-  
statt von G. Wagner im Werthe von  
4000 Thlr., ein Kaffee-Eschale im Werthe von  
400 Thlr., eine Broncecopie des gesammten  
Friedrichsdenkmals, die lebensgroßen Wärm-  
bäder des Kaisers und der Kaiserin von Deutsch-  
land, eine neue Copie des Portraits der Königin  
Luise, zwei große Teppiche, der eine von den  
Damen des Hofes, der andere von zwanzig  
Dresdener Frauen hergestellt, eine ganze lange  
Reihe werthvoller Delgemälde, darunter ein  
schönes Tableau im Werthe von 500 Thlr.,  
prachtvolle silberne Kaffee- und Thee-Services,

ausgeführt. Ueber die  
übrigen Gewinne äußert sich die „Post-  
Zeitung“ folgendermaßen: „Neben dem Angenehmen, Inwe-  
dlichen und Künstlerischen, das außer all dem be-  
reits davon Aufgeführten noch durch eine Menge  
von zum Theil sehr schönen japanischen Lakawaren,  
mehreren vollständigen, prächtigen altjapanischen  
Kriegsdrücker, allen und neuen Porzellan, Jedem-  
waaren, Porzellanbänken und die schönsten sonstigen  
Stücken der Kunstwerke, Malereien, Schnit-  
zeilen u. durch Farbdrucke, Kupfer- und Stahl-  
stiche, Alben, Photographien und Bücher mit und  
ohne Illustrationen repräsentirt wird, nimmt das  
ausgeschlossen Rühliche einen bedeutenden Raum  
in dieser Ausstellung ein: zwanzig Näh-Maschinen  
von Friseur und Rossmann, à 30-45 Thlr.,  
zwanzig Nähmaschinen von 12 Thlr. an, dreißig gol-  
dene Uhren, dreißig silberne; eine unabseh-  
bare Menge von Porzellanwaaren, gestrichen,  
gestrichelt, gezeichnet, gezeichneten Dingen, eine An-  
zahl schöner Jagdhinten, Pistolen, Revolver -  
genug an dieser Aufzählung! Ich muß wohl  
daraus berichten, alle 15,000 Gewinne zu nennen  
oder gar zu schildern. Der humane Zweck des  
gesammten Unternehmens, für unheimliche Kranke  
(Civil und Militär) des Deutschen Reiches ein  
großes Pensionat in Marienbad zu errichten,  
dürfte nicht dem Reiz jenes Heeres von Gewinnen  
dazu beitragen, dass der Absatz von Posten, deren  
Verkauf nur noch bis zum 12. December, in  
Leipzig unter anderen bei der Expedition dieses  
Blattes, stattfindet, den Erwartungen seiner Er-  
gründer entspricht.“

Leipzig, 7. December. Gestern Abend feierte  
in den Räumen des Hotel „Stadt Berlin“ der  
Akademisch-philosophische Verein sein  
VII. Stiftungsfest. Aus dem Bericht über das  
abgelaufene Vereinsjahr, welches, nach Begrü-  
ßung der zahlreich erschienenen Gäste, Ehrenmit-  
glieder, außerordentlichen und ordentlichen Mit-  
glieder, der frühere Vorsitzende, Herr cand. paed.  
Wendt, gegenwärtig Ehrenmitglied des Vereins,  
der Versammlung vortrug, geht hervor, dass  
dieses Jahr eine Periode erfreulicher Blüthe ge-  
wesen ist; die durch 32 Vorträge angefüllten  
Vereinsversammlungen sind von ca. 1000 Per-  
sonen besucht worden. Der sich hieran rei-  
bende Festantrag des Stifters des Vereins, Herrn  
Dr. A. A. von Dresden, behandelte in  
geistvoller Weise den „Einfluss der Philosophie  
auf die Charakterentwicklung.“ Der übrige Theil  
des Abends war der heiteren Geselligkeit gewidmet  
und erhielt diesen Charakter in jeder Linie durch  
eine Reihe trefflicher Toaste namentlich von  
Seiten der theils als Gäste, theils als Ehrenmit-  
glieder anwesenden Herren Dozenten unserer  
Universität, und letzter durch eine Reihe huma-  
nistischer, zum Theil satirischer Verse und  
Reden. Ein Festmahl wird heute den größeren  
Theil der Anwesenden nochmals bereiten.

Für die bevorstehenden Wintermonate  
sollen die Sammlungen des Vereins für die  
Geschichte Leipzigs bis auf Weiteres dem Besuche  
des größeren Publicums verschlossen. Da Dies-  
sen letzten vergangenen Sonntag der Fall war,  
so würde eine vorhergehende öffentliche Bekannt-  
machung gewiß erwünscht gewesen sein, indem  
viele Leute, die während der festgesetzten Stunden

sich zur Ansicht der Sammlungen im Vereins-  
locale einfanden, dies verschlossen fanden und  
unrichtiger Sache wieder abziehen mussten.

Leipzig, 8. December. Nächsten Montag,  
den 15. December soll im Gasthose zu den drei  
Königen ein Concert zum Besten des Leuzscher  
Landwaisenhauses stattfinden. Hervor-  
ragende Talente des Theaters- und Gewandhaus-  
Orchesters haben ihre Mitwirkung in wohl-  
wollendster Weise zugesagt. Der edle Zweck darf  
ebenso auf zahlreiche Theilnahme hoffen, als der  
hohe Genuß, der in einer so schönen Vereinigung  
künstlerischer Leistungen geboten werden wird.  
Das Nähere wird in dem Programm veröffent-  
licht werden.

Das außerordentliche Budget für  
die laufende und die nächste Finanzperiode (1872  
bis 1873) beläuft sich bekanntlich auf gegen  
29 Millionen. Ueber die Beschaffung dieser  
Summe hat seiner Zeit ein königl. Decret dem  
Landtage Vorläufe gemacht und jetzt liegt hier-  
über ein von Dr. Windisch erstatteter Bericht  
vor. Der erste Antrag geht dahin, die finanziellen  
Bedürfnisse, welche seit der von der Regierung zur  
Beschaffung des Geldbedarfs getroffenen Vor-  
kehrungen, was aber die künftige Beschaffung  
betrifft, so fragte sich die Finanzdeputation, ob  
und in welcher Höhe für die laufende und die  
künftige Finanzperiode eine Staatsanleihe er-  
forderlich sei? Allerdings glaubt die Deputation,  
dass nicht die vollen geforderten 29 Millionen  
gebraucht werden, da vom Landtage einige  
Postulate im außerordentlichen Budget entweder  
gar nicht oder nicht in der geforderten Höhe  
bewilligt werden dürften; andererseits bedeutende  
Einsparungen, wie für die militärischen Establishem-  
ents und die Verlegung des botanischen Gar-  
tens in Leipzig, nur vorübergehend und vorläufig  
weise vom Staate gelehrt werden. Auch er-  
läutet ein einzelnes Deputationsmitglied für  
einen Uebelstand, wenn die Finanzhauptcasse nicht  
weniger als 18 1/2 Millionen Thaler vierprocentiger  
sächsischer Staatspapiere aus Jahrzehnte  
alten Anleihen fortzuziehen. Doch fanden sie von  
einem Antrag auf Veräußerung dieser Summe  
(ganz oder theilweise) ab, da der Minister v.  
Friesen einhielt, dass ein forcirter Verkauf solcher  
Staatspapiere unter dem Tagescourse sowohl die  
Staatscasse als die Privatcassen schädigen würde.  
Nach Ansicht des Ministers empfiehlt sich vielmehr gelegent-  
licher günstiger Verkauf und Fortführung einer  
schwebenden Schuld (Schuldscheine). Sachten  
werde in der nächsten Zeit große Ausgaben  
zu leisten haben, die Staatscasse zahlen, 5  
Millionen Staatscasse einlösen und in nicht  
ferner Zeit eine 12 Millionen Thaler Cassen-  
billets einziehen müssen. Hierfür erhalte es  
zwar 2 1/2 Millionen Reichscassenscheine und  
werde 4 1/2 weitere Millionen noch auf einige  
Zeit durch zeitweilige Reichscassenscheine decken;  
4 1/2 Millionen aber müsse Sachsen sehr bald ein-  
zahlen. Die Finanzdeputation erachtet also ein-  
stimmig den Vorschlag einer Anleihe für rathlich.  
Die Regierung will bekanntlich 16 Millionen beim  
Reichsinvalidenfonds aufnehmen. Die Deputation  
stimmt dem bei, zumal die Bedingungen desselben  
sehr günstige sind (4 1/2 Procent mit Emittions-  
court al pari). Ueber die Verwendung der  
zweiten Hälfte dieser 16 Millionen, also über  
8, soll vom Landtage noch besonderer Beschluß  
gefaßt werden, wenn sich gegen das Ende des  
Landtags das Budget besser übersehen läßt. Ehe  
die Regierung die zweiten 8 Millionen beim  
Reichsinvalidenfonds in Berlin abholt, soll sie  
nochmals die Stände befragen, da sich dann  
genau die Höhe des auf Sachsen fallenden An-  
theils an der französischen Kriegenschuldigung  
übersehen läßt; bis jetzt sind von letzterer be-  
kanntlich bloß 8 bis 8 1/2 Millionen disponibel.  
(Dr. Koch.)

In Braun's Hotel in Dresden fand am  
vorigen Sonnabend Abend eine wohl von 800  
bis 900 Frauen Dresdens besuchte Versam-  
lung zur Begründung eines Vereins gegen will-  
kürliche Erhöhung der Lebensmittel statt.  
Biele Hunderte, namentlich dem kleinen Gewerbe-  
und dem Arbeiterstande angehörige Frauen, wür-  
den sich jedoch noch mehr eingestellt haben, wenn  
nicht das Eintrittsgeld, 5 Ngr., so hoch gewesen  
wäre. Wenn der Verein wirklich imponant aus-  
treten will, so kann er die Frauen, die nicht  
mehr als 1 Ngr. Beitragsgeld zahlen, nicht ent-  
behren, ganz wie der Kaiserliche Frauenverband,  
bei dem der Beitrag ins Belieben, zwischen 1 bis  
5 Ngr. monatlich gestellt ist. Die Verhand-  
lungen selbst verliefen, namentlich die ersten  
anderthalb Stunden, sehr würdig und löblichen  
manches Zweckmäßige zu Tage; gegen den Schluß  
trat eine gleichzeitige Theilnahme von Sprech-  
erinnen an der Debatte hervor. Hatten wir den  
Kern der buntdurcheinander wogenden Versammlungen  
zusammen, so ist er ungefähr folgender: Nach  
dem Vorschlage der einwirkenden mit der Präsident-

schaft betrauten Frau Dr. Hamilton-Gruber  
werden die Frauen Dresdens zunächst mit einer  
Bitte an die Händler herantreten, ob sie nicht  
im Stande sind, die Lebensmittel billiger als  
bisher zu liefern. Findet dieses Gesuch in den  
nächsten 8-14 Tagen keine Gehör, so wollen  
die Frauen selbst energisch vorgehen. Allerdings  
werden sie nicht einen Consumverein gründen,  
mit dem man anderwärts trübe Erfahrungen  
gesammelt hat, sondern Concurrenzschreiben  
wegen Offerten billigerer Lebensmittel lassen.  
So haben bereits sich einzelne Defonomen und  
Gärtner, Butterhändler und Fleischer zu beträch-  
lich billigeren Lieferungen bereit erklärt. Ein  
Rittergutsbesitzer will den Scheffel Kartoffeln zu  
1 Thlr. 11 Ngr. bis auf den Bahnhof frei liefern,  
ein Butterhändler will 3 Verkaufsstellen in der  
Stadt für Mitglieder des Frauenvereins errichten;  
ein anderer, vierfacher Mann will 10,000 Thlr.  
entweder dem Vereine als Betriebscapital oder  
als Caution stellen, wenn man ihm die  
sämmlichen Lieferungen überträgt. Eine Dame  
sicherte den Bezug bester Butter (nicht Schmalz)  
aus München für 24 Ngr. frei bis hier  
zu. Unter den Sprechern machte sich  
namentlich eine Frau Lange durch die dra-  
matische Art bemerklich, in der sie das Treiben  
der „wilden Hölzerinnen“ schilderte, die Lebens-  
mittel den Frauen vor der Nase weg laufen und  
dann auf dem Markt oder durch Haustüren ver-  
theuern. Sie verlangte, daß die Zeitungen die  
Marktpreise veröffentlichten, damit die Hausfrauen  
nicht länger betrogen werden. Kaufmännischer  
Beifall fand ihr Vorschlag, den „Herrn Stadtrat“  
energisch zu ermahnen, bald nun eine bessere Markt-  
politik zu handhaben. Die Frauen Dresdens,  
welche ihr gutes Werk fruchtlich, nicht mit Hülfe  
eines Butterkravalls, wie in Pöbzig, durchführen  
wollten, sollten in ihrem ruhigen Vorhaben durch  
gute Marktpolitik unterstützt werden. Preisfall  
wurde auch ihrem Vorschlag, die Offerten mehrerer  
Fleischer anzuschauen, das Pfund Schweinefleisch  
und Blutwurst à 6 Ngr. zu liefern. Der ganze  
Verein solle bei solchem Fleischer kaufen, das  
wäre. Was sei jetzt eine Blutwurst: ein Fischen  
Blut, ein Paar Griesen und etwas Lunge von  
einer Kuh! Ein Vorschlag einer Dame, man  
möge sich einmal 14 Tage der Butter enthalten,  
hand lauten Widerspruch. — Sehr viel wurde  
über den Vorschlag der Präsidentin Dr. Hamilton  
gesprochen, den Versuch mit directem Bezug von  
Kartoffeln zu machen. Diese richtige Dame er-  
klärte sich bereit, bei Ankauf der Kartoffel-  
Comptoirs und Einzelverläufe auf dem Bahnhofe  
anwesend zu sein.

In Wittweida starb am Freitag der  
Königl. Bezirksgerichtsdirector Wirtzen in  
69. Lebensjahre.

Vom Verein der Liberalen zu Chemnitz  
ist dieser Tage an die Zweite Kammer eine Kund-  
gebung über die Bildung des confessionellen  
Friedens in Sachsen abgegangen, deren Schluß  
folgendermaßen lautet: „In Erwägung, daß das  
apostolische Bicarariat für das Königreich Sachsen  
durch Anordnung oder Gestattung eines weltlichen  
Hochamtes zu Ehren des Ignazius Loyola, des  
Stifters des Jesuitenordens, sowie durch Anwen-  
dung der Verlesung des heiligen Hirtenbriefes  
in den katholischen Kirchen Sachsens, wenn solche  
auch durch die im Jahre 1871 ergangene Ver-  
ordnung des Cultusministeriums — nach unserer  
Ueberzeugung nicht im Interesse des Staates —  
gestattet worden ist, den confessionellen Frieden  
gestört hat; in Erwägung, daß das vom Ober-  
bischöflichen Hofe verordnete katholische Kirchen-  
blatt, zunächst für Sachsen, welches laut Er-  
klärung seiner Redaction vom 9. April 1871  
Amtsblatt der katholisch-geistlichen Behörden  
für Sachsen ist, durch sein ganzes Gebahren  
öffentliches, schweres Vergehen begangen hat,  
ersucht der ergebene unterzeichnete Verein die Hohe  
Zweite Kammer, Diefelbe wolle bei der hohen  
Staatsregierung die ihr geeignet erscheinenden  
Maßregeln veranlassen, durch welche der con-  
fessionelle Friede gewahrt und die Wiederholung  
derartigen Ausschreitungen unmöglich gemacht  
werde.“

Der „Oberlausitzer Dorfzeitung“ schreibt man  
aus Rittau: Man ist in allen Kreisen mit dem  
Vorschlage des Dr. Pfeiffer für den hiesigen  
Reichstagswahlbezirk einverstanden. Von Dr.  
Ditsch, dem man vor einiger Zeit genannt, kann  
schon darum keine ernsthafte Rede sein, weil selbiger  
in der letzten Wahl zu Plauen sich nicht betheiligen  
hat, wie es sich gehört. Dort war der Advocat  
Schmidt von allen Liberalen zum Candidaten  
ernannt. Trotzdem trat Ditsch in den allerletzten  
Tagen als sein Gegner auf und brachte es damit  
fertig, daß sowohl Schmidt wie er selbst, Ditsch,  
durchfallen und der Antikatholismus Frau  
Müller siegte. Liberale können einen Mann,  
\*) Bei dem Amtsblatt hat noch Niemand aus „Wit-  
tenweida“ geholt!